

Das Pinochetregime verschärft in zunehmendem Maße die Repressionen gegen alle oppositionellen Regungen im Lande. Willkürlich und heimlich werden politisch Andersdenkende verschleppt und oft zu Tode gefoltert. In dieser „Nacht-und-Nebel-Aktion“ sind bereits über 6000 Patrioten spurlos verschwunden.

Die neue Solidaritätsaktion von horizont, dem Sender Stimme der DDR und des Solidaritätskomitees der DDR gilt den



bekanntesten sowie allen namenlosen Verschleppten, die sich in den Kerkern und Folterzentralen der DINA in höchster Lebensgefahr befinden. Beteiligen Sie sich an der gemeinsamen Solidaritätsaktion zur Rettung der verschleppten Patrioten! Wir fordern Auskunft über ihren Verbleib! Freiheit für Luis Corvalán und alle verschleppten chilenischen Patrioten!

– Die Red.

Bernardo Araya Zuleta,

ehemaliger Gewerkschaftsführer und Mitbegründer der Einheitlichen Gewerkschaftszentrale Chiles (CUT)

Er wurde zusammen mit seiner Frau Maria Olga Flores Barraza, 61 Jahre, seinem Schwager Juan Flores Barraza, 59 Jahre, und den Enkelkindern Vladimir und Ninoschka Henriquez Araya sowie Eduardo Araya Rojas am 2. April d. J. in seiner Wohnung Calle Barros Luco 1220, Quinteros, Provinz Valparaíso, von der DINA verhaftet. Man verschleppte sie mit verbundenen Augen an einen unbekanntem Ort. Bernardo Araya und seine Frau wurden von den DINA-Schergen wiederholt unter Drogen gesetzt und gefoltert. Frau Araya erlitt dabei einen Nervenschock. Sie ist fast völlig gelähmt und leidet an einer unheilbaren Erkrankung der Bauchspeicheldrüse. Zwei der Enkel berichteten nach ihrer Entlassung, daß sie den Großvater durch einen Türspalt an den Handgelenken hängen sahen und vor Schmerzen schreien hörten. Der 67jährige Arbeiterfunktionär hatte Anfang 1976 einen Herzinfarkt und leidet an Rheumatismus und Ischias. Trotz aller Beweise leugnen die Behörden die Verhaftung Bernardo Arayas und seiner Frau hartnäckig.

Mario Zamorano Donoso,

Mitglied der Politischen Kommission der KP Chiles

Der 45jährige Lederarbeiter wurde am 4. Mai d. J. in der Calle Conferencia 1537 von der DINA verhaftet. Die Bewohner des Hauses wurden seit dem 3. Mai vorübergehend in Haft gehalten. Bei der Festnahme wurde Mario Zamorano durch einen Schuß schwer verletzt und anschließend in einer Klinik behandelt. Seitdem ist er verschwunden. Seine Familie wurde weder über die Verhaftung noch über seinen Gesundheitszustand informiert.

Ivan Insunza,

Arzt

Nachdem er am 4. August d. J. nach Aussagen der Sekretärin in seiner Praxis in der Calle Monfitas 485 in Santiago bis 21.15 Uhr gearbeitet hatte, fuhr er anschließend mit seinem Wagen zu einem Krankenbesuch in die Calle Froilán Roa 4621 im Sektor Villa Macul de Nuñoa von Santiago. Von dort brach er gegen 23.15 Uhr auf, um nach Hause zu fahren. Seitdem ist Ivan Insunza verschollen. Seine Sekretärin gab an, gegen 21 Uhr zwei Zivilisten gesehen zu haben, die die Praxis ununterbrochen beobachteten. Seine Familie beantragte beim Appellationsgericht von Santiago ein Verfahren auf Haftfeststellung (Habeas corpus). Eine Anfrage beim Innenministerium wurde nicht beantwortet. Eine ähnliche Anfrage der Ärztevereinigung Chiles blieb gleichfalls ohne Antwort.

Ricardo Lagos,

Mitglied der Politischen Kommission der Sozialistischen Partei Chiles und Mitglied der Leitung der Sozialistischen Jugend Chiles

Er wurde am 17. Juni 1975 verhaftet und ist seitdem spurlos verschwunden. Sein Vater war Bürgermeister von Chillán und wurde am 11. September 1973, am Tage des blutigen Militärputsches in Chile, zusammen mit seiner Frau und neun weiteren Familienangehörigen ermordet. Ein ehemaliger Kommilitone von Ricardo Lagos an der Ökonomischen Fakultät von Concepción sagt über ihn: „Ricardo beeindruckte uns durch seine fundierten theoretischen Kenntnisse. Er arbeitete unermüdet. Manchmal störte er uns sogar nachts, wenn er bestimmte Passagen aus dem Kapital von Marx laut las, um ihren tiefen Sinn besser erfassen zu können. Ricardo verstand es ausgezeichnet, auf Studentenforen und ähnlichen Veranstaltungen die Versammelten durch seine lebendige und anschauliche Redeweise zu fesseln.“ Über sein Schicksal nach der Festnahme ist nichts bekannt.



Weitere Namen von verschleppten Patrioten

Arturo Aguilera Penaloza, Maler
Juan Arayena Hernández, Maurer
Francisco Aedo Carrasco, Architekt
César Nogroto Pena, Ingenieur
José Astorga Nanjari, Tischler
Natalio Chamorro Gómez, Mechaniker
Luis Trejo Saavedra, Arbeiter
Sergio Moutecinos Alfaro, Schneider
Oscar Castro Videla, Fotograf
Aguilón Calderón Muñoz, Praktikant
Leopoldo Muñoz Andrade, Techniker
Arsenio Poupin Oissel, Rechtsanwalt
Guillermo Bustamento Sótelo, Landarbeiter
José Maureira Muñoz, Landarbeiter
Mario Calderón Tapia, Journalist
Francisco Leiva Campos, Juwelier
Jorge Grez Aburto, Handwerker

horizont
Stimme der DDR
Solidaritätskomitee der DDR

Where are the 6 000 people in the hands of DINA?
We request your cooperation in getting information about their fate!
Please, help to get them back to their families!
Freedom for Luis Corvalán and all deported Chilean patriots!



freimachen
mit
0,25 M

President of the XXXI. Session
of the U. N. General Assembly

UN-Headquarters

New York 10017

USA

Victor Villaroel Ganga, Mechaniker
Ricardo Weibel Navarrete, Kraftfahrer
Roberto Saéz Vicencio, Arbeiter
Manuel Valdos Galaz, Soldat
Carlos Farina Oyaroe, Student

Bitte diese an den Präsidenten der XXXI. UNO-Vollversammlung gerichtete Karte ausschneiden, auf eine Postkarte kleben, frankieren und auf der leeren Rückseite unterschreiben! Lassen Sie auch Ihre Verwandten und Arbeitskollegen unterzeichnen!

Übersetzung des nebenstehenden Kartentextes:

Wo sind die 6000 vom chilenischen Geheimdienst Verschleppten? Wir bitten Sie, bei der Aufklärung ihres Schicksals behilflich zu sein! Helfen Sie, die Verschleppten ihren Familien zurückzugeben! Freiheit für Luis Corvalán und alle verschleppten chilenischen Patrioten!

Victor Díaz

ein Mann
des Volkes

horizont-Porträt

Von Sergio Villegas

Julio Cortazar, der argentinische Autor von „Rayuela“ und anderen bekannten Büchern, telefonierte vor einigen Wochen von seiner Wohnung in Paris aus mit dem Justizminister der Junta in Santiago. „Herr Schweitzer“, sagte er zu ihm, „ich möchte etwas über einen meiner Freunde wissen, der kürzlich verhaftet worden ist. Ich lernte ihn bei einem meiner Besuche in Chile kennen. Sein Name ist Victor Díaz.“ Die lakonische Antwort Schweitzers lautete: „Dieser Herr ist nicht verhaftet worden. Er ist vor langer Zeit ins Ausland gegangen.“ Darauf entgegnete Cortazar: „Mein Freund Victor Díaz, Herr Schweitzer, wurde am 12. Mai d. J. von der DINA verhaftet.“

„Nein, dieser Herr befindet sich in keinem der Gefängnisse in Chile“, wiederholte der Justizminister und legte abrupt den Hörer auf.

Andere prominente Persönlichkeiten, unter ihnen der Generalsekretär der UNO und der stellvertretende Bürgermeister von Venedig, versuchten ebenso wie Cortazar in Chile Informationen über das Schicksal von Victor Díaz, dem Stellvertretenden Generalsekretär der Kommunistischen Partei Chiles zum Zeitpunkt des Putsches und ehemaligen Sekretär der Einheitszentrale der Werktätigen Chiles (CUT), zu bekommen. Die Antwort blieb immer die gleiche: „Er ist nicht verhaftet.“

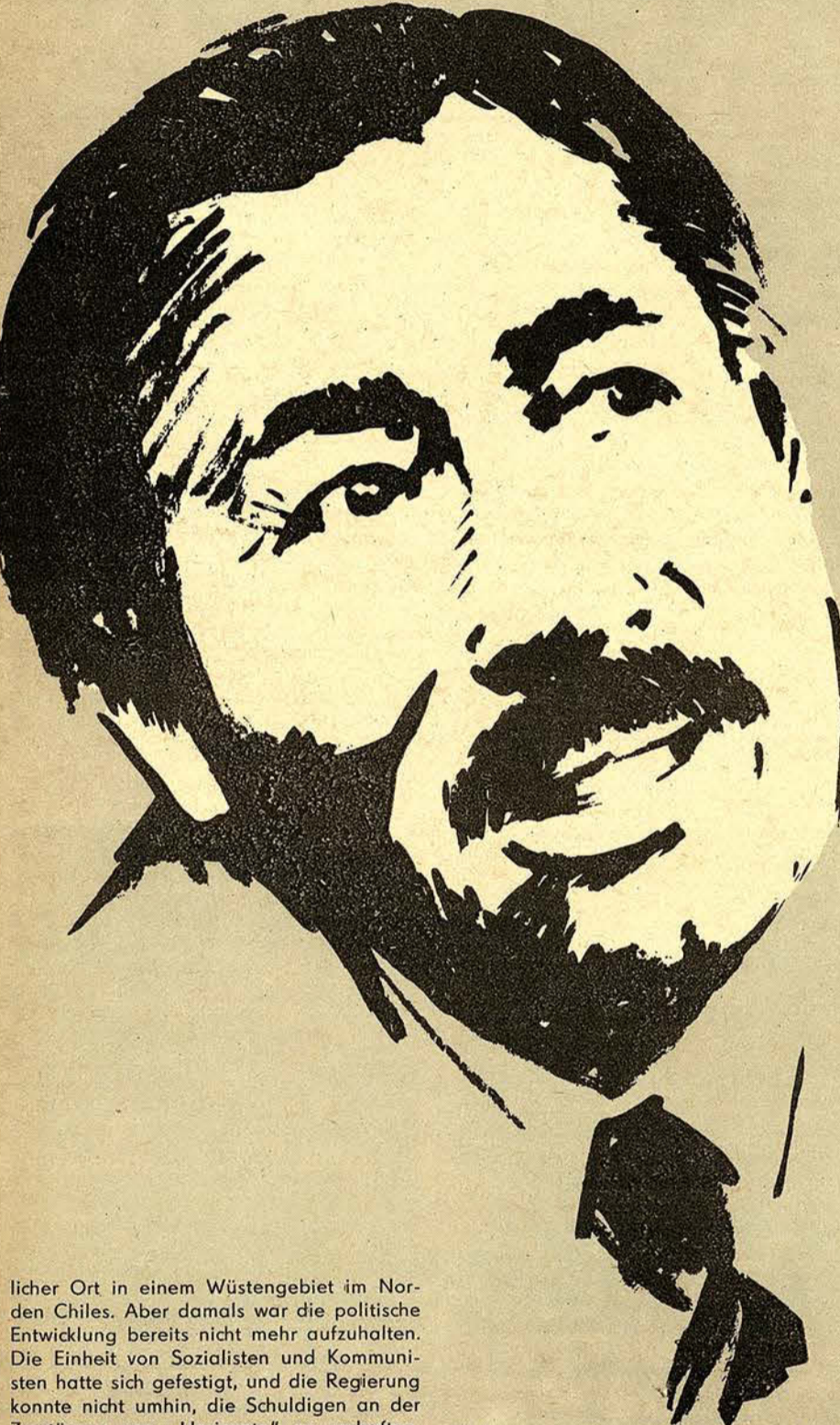
Trotz der frechen Lüge der Junta, Victor Díaz befände sich nicht in Haft, steht fest, daß er am 12. Mai d. J. verhaftet und bereits bei der Festnahme durch die DINA-Agenten schwer mißhandelt wurde. Nach stundenlangem brutaler Quälerei schleppten sie ihn in ein Auto und brachten ihn an einen unbekanntem Ort. Niemand konnte von diesem Augenblick an auch nur ein Wort über ihn erfahren. Aber es gibt Augenzeugen der Verhaftung. Ihnen gelang es, Chile zu verlassen, und ihre Berichte strafen die Junta Lügen.

Victor Díaz gehört somit zu den Tausenden Verschleppten, die seit ihrer Festnahme spurlos verschwunden sind. Ungefähr 6000 Chilenen, über die man nichts mehr erfahren hat, wurden seit dem blutigen Putsch im September 1973 von der Geheimpolizei Pinochets verhaftet. Die DINA-Agenten nehmen zu jeder Stunde und an jedem Ort Verhaftungen vor – am helllichten Tage auf der Straße, während der Arbeit und besonders gern nachts in der Wohnung des Opfers.

Ein unermüdlicher Kämpfer

Wer ist Victor Díaz? Neben Luis Corvalán eine der führenden Persönlichkeiten der Kommunistischen Partei Chiles. Ich lernte Victor Díaz im Jahre 1956 kennen, als er Produktionsleiter der Druckerei „Horizonte“ war, in der auch „El Siglo“, das Organ der KP Chiles, und andere linksgerichtete Publikationen herausgegeben wurden. Er war rastlos tätig, und man konnte ihn überall treffen. Oft stand er bei den Druckpressen, die er genau kannte, denn er war von Beruf Drucker. Lebhaft diskutierte er mit den Setzern, leitete Betriebsvollversammlungen und nahm mit Ungeduld von dem Ausfall einer Bleigießanlage Kenntnis. Oder er gab einem jungen Arbeiter in der Fotomontage scherzhaft einen Klaps, weil der seine Arbeit nicht ganz gewissenhaft versah. Uns Journalisten begrüßte er mit erhobener Hand, freundschaftlich, immer in Eile.

Am 3. April 1957 verwüstete eine Gruppe von Agenten der Politischen Polizei die Druckerei „Horizonte“. Sie zerschlugen die gesamte technische Einrichtung und ließen auch nicht eine Maschine ganz. Victor Díaz wurde nach Putre deportiert, ein unwirt-



licher Ort in einem Wüstengebiet im Norden Chiles. Aber damals war die politische Entwicklung bereits nicht mehr aufzuhalten. Die Einheit von Sozialisten und Kommunisten hatte sich gefestigt, und die Regierung konnte nicht umhin, die Schuldigen an der Zerstörung von „Horizonte“ zu verhaften. Victor Díaz kehrte auf seinen Posten zurück. Er beklagte sich in seiner burschikosen Art über das Klima in Putre, das sich schmerzhaft auf seinen Wirbelsäulenbruch ausgewirkt hatte. Er war operiert worden, aber immer noch spürte er Schmerzen. Trotzdem blieb er vital und optimistisch wie immer.

Die Druckerei wurde wieder aufgebaut. Das war eine gewaltige Leistung. Ich erinnere mich eines Ausspruchs von Victor Díaz aus jener Zeit: „Immer vorwärts schauen!“ Es müssen wohl Tausende Teile gewesen sein, die lose auf dem Erdboden herumlagen. Aber alles wurde wieder instand gesetzt, und die Rotationsmaschine von „Horizonte“ lief bereits nach wenigen Monaten wieder.

Frühe politische Entscheidung

Victor Díaz, der nach dem blutigen Putsch im September 1973 unerschrocken zweieinhalb Jahre in tiefster Illegalität gegen das verbrecherischste Regime gekämpft hat, das es bisher in Lateinamerika gab, ist ein Mann der Pampa. Er kam als Arbeiter aus der unwirtlichen Region des Nordens in die Hauptstadt Santiago. 1920 wurde er in

El Toco geboren, einem Lager der Salpetergesellschaft „Ricaventa“, die deutschen Konzernen gehörte. Viel ist über diesen Ort nicht zu sagen, eine kleine Bahnstation, mit der Pampa auf der einen und dem Meer auf der anderen Seite. Seine Kindheit war hart wie die jedes Proletarietkinds, das schon frühzeitig den Lebensunterhalt der Familie mit erarbeiten muß. Im Leben von Victor Díaz gibt es nicht viele spektakuläre Ereignisse. Hervorstechend bei ihm sind seine charakterliche Unbeugsamkeit, seine schlichte Art und die konsequente Haltung im Sinne seiner marxistischen Weltanschauung. Victor Díaz arbeitete in der Kupfermine „La Despreciada“, wurde Mitglied der Kommunistischen Partei und kurze Zeit später bereits Ortssekretär der Partei in Tocopilla – im Alter von 20 Jahren. Für einen Ortssekretär war es eine schwierige Aufgabe, in einem Gebiet politisch tätig zu sein, das von den großen nordamerikanischen Konzernen wie der Chile Exploration Co. und der Anglo Lautaro beherrscht wurde. In dieser Zone befindet sich der größte Kupfertagebau der Welt, Chuquibambilla. Dort führte das revolutionäre Proletariat ständig harte Kämpfe. Bald über-

nahm der junge Funktionär in der Provinzhauptstadt Antofagasta als Regionalsekretär eine verantwortungsvollere Tätigkeit und später noch andere Aufgaben, z. B. in der Gewerkschaft.

Charakteristisch für ihn waren jederzeit die Ernsthaftigkeit und der Elan, mit denen er alle von der Partei gestellten Aufträge zu erfüllen suchte. „Als Gewerkschaftsführer der CUT war Victor Díaz ein offener Mensch und bediente sich einer einfachen Sprache, der Sprache des Volkes, die auch die seine war“, sagte Mario Merino, Vorsitzender des Bundes der Werktätigen des Gesundheitswesens Chiles.

Von den Volksmassen geschätzt

Die Bitterkeit und Trauer, mit der eine bekannte chilenische Schriftstellerin in einem Brief aus Santiago über seine Verhaftung berichtete, widerspiegelt die hohe Achtung, die dem stellvertretenden Generalsekretär der Kommunistischen Partei entgegengebracht wird.

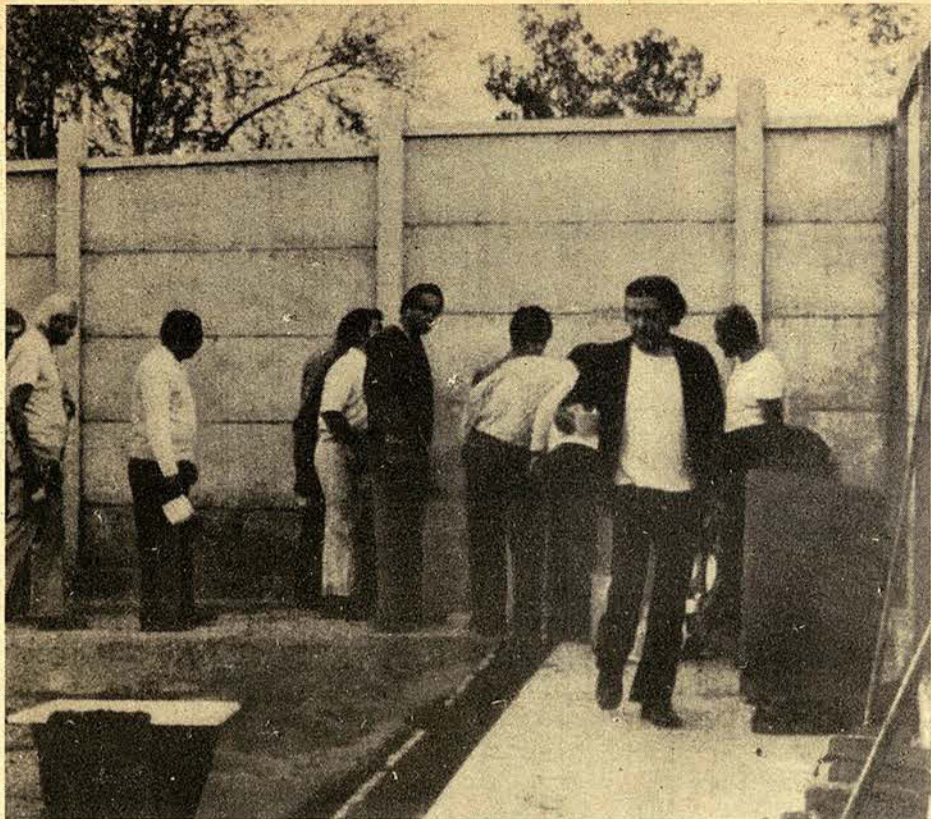
„Während der Diktatur von Gonzales Videla“, erinnerte sich unsere Freundin in ihrem Brief aus Santiago, „hatte Victor Díaz die Aufgabe, sich um Pablo Neruda zu kümmern, der Opfer rücksichtsloser Polizeirepressalien geworden war. Er lenkte Pablo ab, indem er ihm von seiner Kindheit in der Pampa erzählte.“

„Hinter seinem ersten Auftreten“, heißt es in dem Brief weiter, „steckt ein sensibler Mensch, ein Arbeiter, der die Tätigkeit der Geistesschaffenden ehrlich achtet.“

„Victor ist ein Genosse mit einem sehr ausgeprägten Klassenbewußtsein“, berichtet Manuel Cantero, ehemaliger Abgeordneter und Mitglied der Leitung der Kommunistischen Partei. Sie kannten sich durch die gemeinsame Arbeit in der Politischen Kommission des ZK der KP Chiles. Cantero erinnert an die Zeit des „Tacnazo“, als General Roberto Viaux mit dem Regiment Tacna in Santiago einen Putschversuch inszenierte. Viaux war raffiniert, führte Teile des Volkes durch eine abgefeimte Demagogie irre, und in einigen gesellschaftlichen Bereichen kam es zu Zweifeln und Schwankungen. „Luis Corvalán war nicht anwesend“, berichtete Cantero, „und ich erinnere mich, daß Victor Díaz vom ersten Augenblick an entschlossen und konsequent handelte.“ Damals konnte der Putsch von den Volksmassen niedergeschlagen werden.

Victor Díaz, der dreißig Monate lang einer der meistgesuchten Männer für die DINA war, ist eine populäre Persönlichkeit. „Er ist“, wie Manuel Cantero einschätzt, „der typische chilenische Arbeiterführer. Er lebt einfach. Seine Bildung hat er sich fast völlig autodidaktisch angeeignet. Und niemals verleugnet er seine Klassenzugehörigkeit. Er bleibt, was er immer war, Arbeiter mit Herz und Verstand.“

Ich erinnere mich an das erste öffentliche Auftreten von Victor Díaz, als er bereits stellvertretender Generalsekretär der Kommunistischen Partei war. Es war in der Nacht des 4. September 1970, als in Santiago der Wahlsieg Salvador Allendes gefeiert wurde. Zehntausende Menschen fuhrten mit Bussen und Pkw, die mit Losungen und Fahnen geschmückt waren, in das Stadtzentrum. Freude erfüllte die Straßen Santiagos, und eine gewaltige Menge sang oder weinte vor Glück. Und in jener Nacht erklang von der Tribüne die Stimme der Kommunistischen Partei, um die weitreichenden Perspektiven des Sieges der Unidad Popular sichtbar zu machen und zugleich das Volk vor den Gefahren, die sich später zeigen sollten, zu warnen. Und die Stimme der Kommunistischen Partei war in jener Nacht die Stimme von Victor Díaz – einem Arbeiter aus der Pampa, der in Chile mit Überlegenheit und Realismus im Namen seiner Klasse sprach.



Das berüchtigte Konzentrationslager „Tres Alamos“ in Santiago untersteht direkt der DINA und ist eines der Verhörzentren des militärfaschistischen Regimes in Chile.



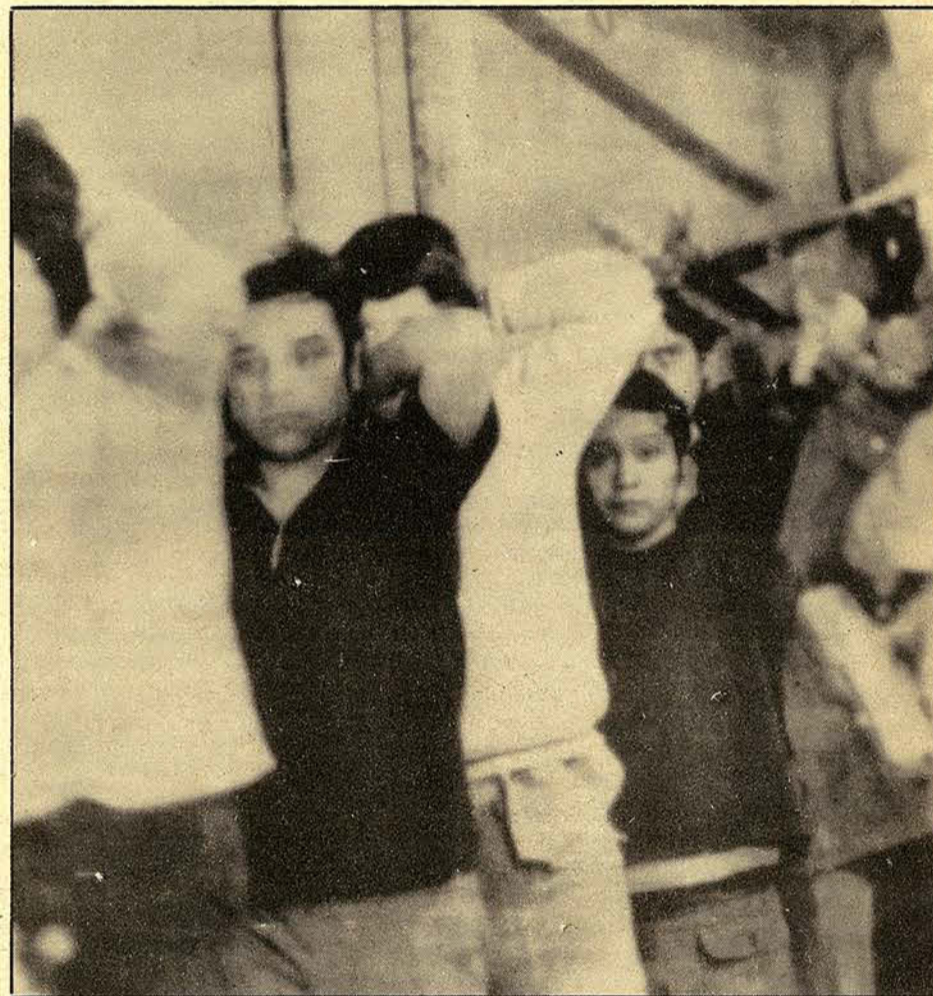
Nur selten fällt eine Münze in den Becher dieses Bettlers in einem Außenbezirk Santiagos, denn die meisten Einwohner sind selbst unterstützungsbedürftig und wissen nicht, wie sie den Hunger ihrer Kinder stillen sollen. Auf Grund der katastrophalen Wirtschaftspolitik der Junta erhöhte sich die jährliche Inflationsrate in den ersten fünf Monaten dieses Jahres auf rund 70 Prozent.

Nach der Verhaftung Luis Corvaláns im September 1973 nahm Victor Díaz dessen Platz in Chile ein. Er lebte und kämpfte in der Illegalität, auf Schritt und Tritt von der DINA verfolgt. Die Partei setzte ihre Arbeit trotz grausamer Verfolgungen entschieden fort. Sie gab illegal gedruckte Materialien und Flugblätter heraus und reorganisierte ihren gesamten Apparat. Sie verstärkte die Kontakte zu anderen fortschrittlichen Kräften und trat und tritt überall für die Bildung einer starken Einheitsfront aller Demokraten auf.

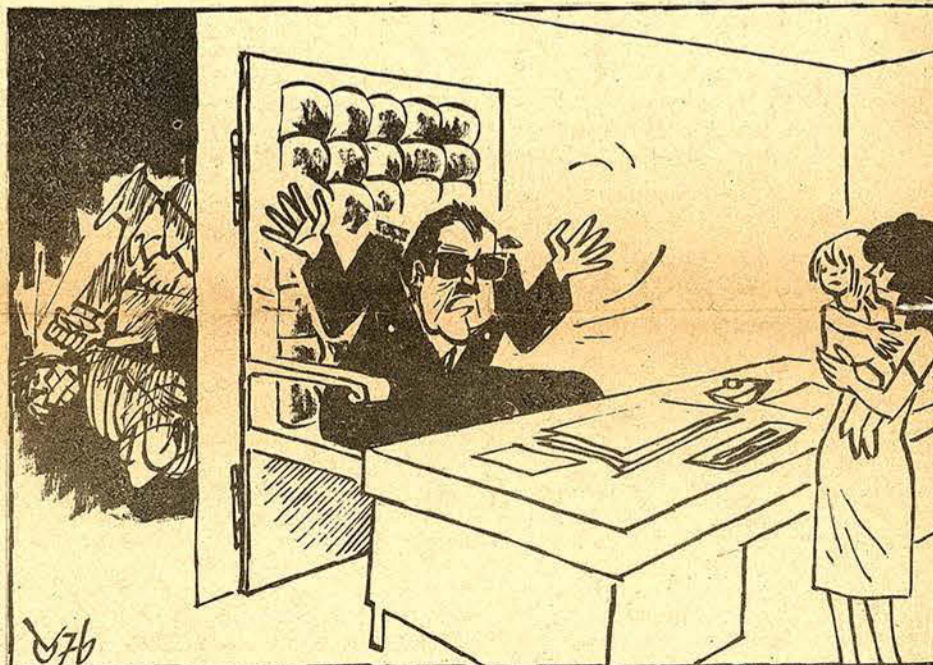
Dieses Streben nach nationaler Einheit, das die Kommunistische Partei zusammen mit allen Volksparteien teilt, beginnt erste Früchte zu tragen. Deshalb verstärkt die Junta die Unterdrückung, und Pinochet erteilt dem Chef der DINA, Oberst Contreras, über seinen internen Televisionsdienst jeden Tag brutalere Befehle. Am 14. September d. J. wurde am Strand „La Ballena“ in der Provinz Valparaíso die Leiche der Anfang August d. J. verschleppten Funktionärin der KP Chiles, Marta Ugarte, gefunden. Vor wenigen Tagen ging wegen des Mordes an Orlando Letelier, dem ehemaligen Botschafter der Regierung Allende in den USA, eine Welle der Entrüstung um die Welt. Aber die verschärften Repressalien der Junta sind gleichsam ein Symptom für ihre zunehmende Unsicherheit. Vor einigen Wochen fand in New York eine Zusammenkunft von chilenischen Christen statt, an der auch bekannte Persönlichkeiten der Unidad Popular teilnahmen. Dieses Treffen zeigte durch seine antifaschistische Geschlossenheit den Weg zum Sturz des Faschismus in Chile. Genossen wie Victor Díaz zögern nicht, dafür ihr Leben einzusetzen.

„Öffnen, wir sind von der DINA!“

Offiziell leugnete der Innenminister der Junta die Festnahme von Victor Díaz. Das Regime hatte sogar einen Sonderbeauftragten von höchstem Rang nach Genf geschickt, um vor der Menschenrechtskommission der UNO dieselbe Erklärung abzugeben. Vor einigen Tagen aber hat ein entscheidender Züge die Junta der Lüge überführt: Der Rechtsanwalt Jorge Canto Fuenzalida, in dessen Haus sich Victor Díaz aufhielt, war dabei, als dieser verhaftet wurde. Der chilenische Rechtsanwalt berichtete auf einer Pressekonferenz in Brüssel: „Am frühen Morgen, um 2.10 Uhr, wurden wir von starken Schlägen an der Haustür geweckt“, erklärte Canto Fuenzalida. „Durch das Fenster sahen wir sechs bewaffnete Personen in Zivil. Einer von ihnen schrie: ‚Wir sind von der DINA, wir haben einen Haussuchungsbefehl. Öffnen Sie sofort!‘“ Canto lief mit seiner Frau zu Victor Díaz, um ihn zu warnen. „Dann“, fuhr Canto Fuenzalida fort, „schloß ich eine Hintertür auf, die in den Garten hinausführte. Beim Öff-



6000 chilenische Patrioten sind seit dem blutigen Putsch im September 1973 spurlos verschwunden. Die Agenten der mit der Gestapo Hitlerdeutschlands vergleichbaren DINA verschleppen die Verhafteten an unbekannte Orte, wo die Opfer der faschistischen Willkür bestialisch gefoltert werden.
Fotos: ZB (3); HOR./Auslandsdienst



„Wir wissen leider auch nicht, wo sich Ihr Mann befindet!“
Karikatur: Gösta Lerch

nen sah ich, wie zwei Personen mit Waffen in der Hand über den Zaun sprangen. Sofort nahmen sie mich fest und zwangen mich, die Tür zur Straße zu öffnen. Sie dachten gar nicht daran, sich auszuweisen. Schreiend hielt mir einer ein Papier vors Gesicht und sagte, es wäre ein legaler Haussuchungsbefehl, und ich müßte ihm das ganze Haus zeigen. Ich hatte aber keine Gelegenheit, diesen ‚Befehl‘ richtig zu lesen. Vier Agenten gingen in das Haus, während die anderen draußen Wache hielten. Sie gingen mit ihren Maschinenpistolen durch die Zimmer der Kinder und kamen schließlich in den Raum, in dem sich Victor Díaz befand. Sie warfen sich auf ihn“, erinnerte sich Jorge Canto. „Es kam zu einem Gewaltverhör, das von Schlägen und Flüchen begleitet wurde. Plötzlich gab der Chef des Kommandos den Befehl, Herr Victor solle sich erheben und laufen. Victor Díaz hinkte seit einigen Jahren. Als er nun vor den Schergen auf und ab ging, schrie der Agent: ‚Haben wir dich endlich erwischt. Nehmt alle fest!‘“

Jorge Canto banden sie und warfen ihn in einen Gang. „Von dort aus“, erklärte er in Brüssel, „konnte ich zusehen, wie sie Victor Díaz verhörten. Sie hielten ihn mit dem Gesicht zur Erde, die Hände auf dem Rücken und fragten ihn: ‚Woher kommst du? Wie lange bist du schon hier? Wo sind die anderen Kommunisten, die mit dir zusammenarbeiten? Wo hast du das Geld?‘ All das“, fuhr der Rechtsanwalt fort, „wurde begleitet von Schlägen und Fußtritten. Victor Díaz sagte kein Wort. Deshalb befahl der Chef, das Verhör abzubrechen. Dann lief er in das Schlafzimmer meiner Frau, um zu telefonieren“, sagte Jorge Canto Fuenzalida. „Er verlangte einen gewissen Contreras und sagte ihm: ‚Endlich haben wir Díaz gefaßt, Chef! Er gab ihm Einzelheiten über das Haus und unsere Namen durch und bat dann Contreras, man möge ihn für diesen großen ‚Fang‘ beglückwünschen. Im Morgengrauen verschwanden die Agenten mit Victor Díaz.“

Jorge Canto konnte sich durch glückliche Umstände retten. Er versteckte sich an einem sicheren Ort und verließ mit seiner Familie das Land.

Von Victor Díaz, dem Arbeitersohn aus El Tanco, dem Freund von Neruda in schwierigen Stunden, dem bewundernswerten Funktionär, wissen wir seit dem Morgen des 13. Mai, als ihn die Agenten in das Auto stießen und an irgendeinen geheimen Ort der DINA schlepten, seit über fünf Monaten nichts mehr.